peDOCS
Open Access Erziehungswissenschaften

DIPF

Yaran, Billur; Stulz, Lea; Fandakova, Yana

Die Entwicklung, Entstehung und der Nutzen von Neugier bei Kindern und Jugendlichen

Lehren & Lernen 52 (2026) 4, S. 10-13

Quellenangabe/ Reference:
Yaran, Billur; Stulz, Lea; Fandakova, Yana: Die Entwicklung, Entstehung und der Nutzen von Neugier bei Kindern und Jugendlichen - In: Lehren & Lernen 52 (2026) 4, S. 10-13 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-366743 - DOI: 10.25656/01:36674

https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-366743
https://doi.org/10.25656/01:36674

in Kooperation mit / in cooperation with:

Neckar-Verlag

https://neckar-verlag.de

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

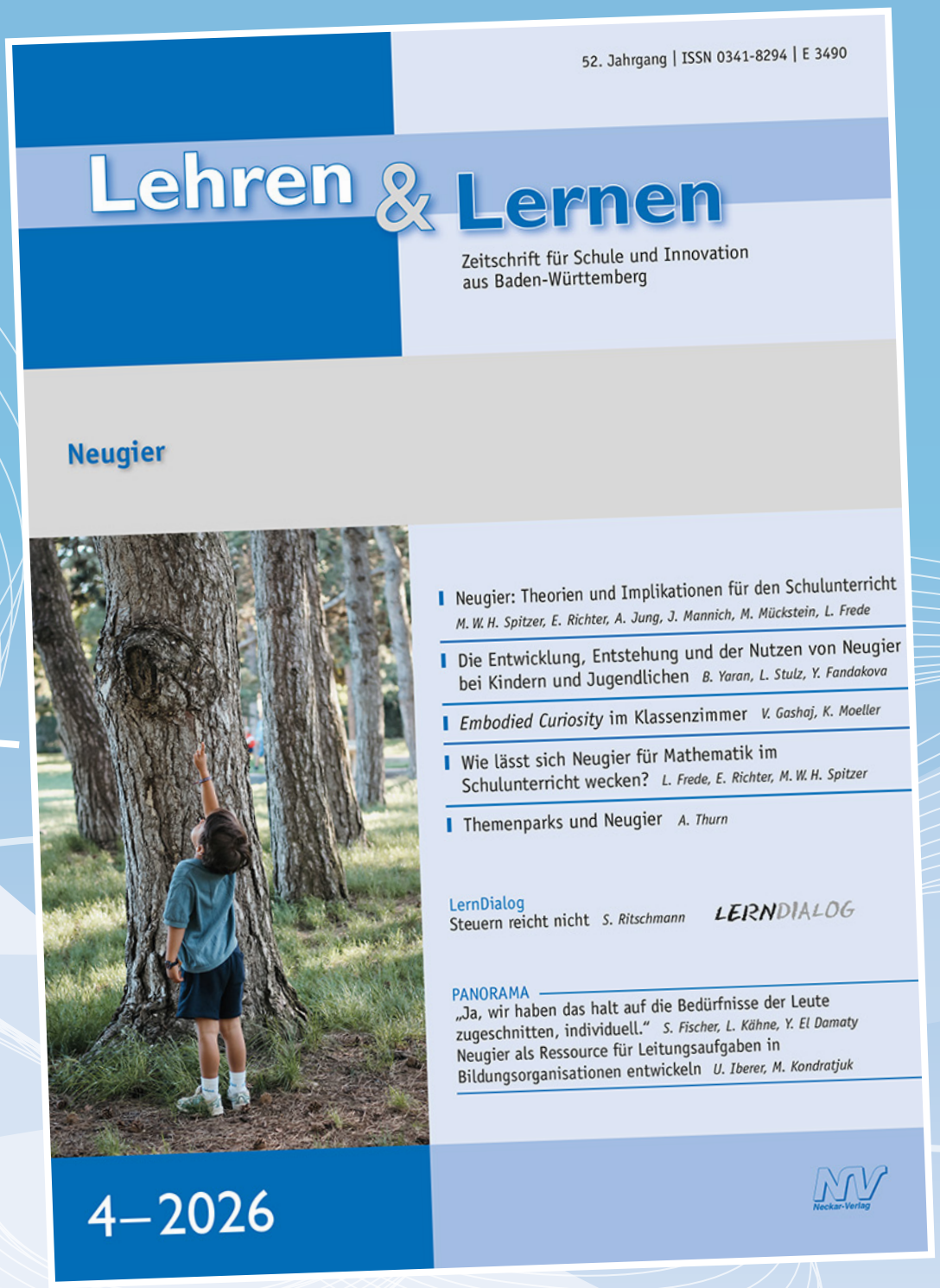
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Dieser Beitrag ist in der Ausgabe 4-2026 erschienen.



Neckar-Verlag

Neckar-Verlag GmbH • Klosterring 1 • 78050 Villingen-Schwenningen
Telefon +49 (0)77 21 / 89 87 -49 (Fax -50)
bestellungen@neckar-verlag.de • neckar-verlag.de

Heft 4 – 2026 (Juni) | 52. Jahrgang

Lehren & Lernen

Zeitschrift für Schule und Innovation aus Baden-Württemberg

Hinweise zur Redaktion und zu unserer Zeitschrift finden Sie auch unter www.lehrenundlernen.eu

Impressum

Herausgeber
Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen

Redaktionsleitung
Carmen Huber (V. i. S. d. P.)

Redaktion
OStD Johannes Baumann, Wilhelmsdorf
Prof. Rolf Dürr, Reutlingen
Prof. Dr. Eva-Kristina Franz, Brühl
Dr. Viktoria Franz, Trier
Dr. Joachim Friedrichsdorf, Grünstadt
Carmen Huber, Salem
Dr. Barbara Krebs, St. Gallen
Robert Poljak, Donaueschingen
Prof. Dr. Volker Reinhardt, Freiburg
Prof. Dr. Anabelle Thurn, Freiburg
Dr. Helmut Wehr, Malsch
Silke Weiß, Lorsch
Dr. Johannes Zylka, Weingarten

Zuständig für das Thema dieses Heftes:
Prof. Dr. Anabelle Thurn
Jun.-Prof. Dr. Markus W. H. Spitzer

Manuskripte an den Verlag erbeten. Über die Annahme entscheidet die Redaktion. Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Verlag
Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1
D-78050 Villingen-Schwenningen
Tel: +49 (0)7721/8987-0
info@neckar-verlag.de; www.neckar-verlag.de
Die Datenschutzbestimmungen der Neckar-Verlag GmbH können Sie unter www.neckar-verlag.de einsehen. Anfragen gemäß EU-Verordnung über die allgemeine Produktsicherheit (EU) 2023/988 (General Product Safety Regulation – GPSR) richten Sie bitte an: produktsicherheit@neckar-verlag.de

Marketing/Anzeigenleitung:
Rita Riedmüller, Tel: +49 (0)7721/8987-44
E-Mail: werbung@neckar-verlag.de

Anzeigenverkauf:
Alexandra Beha, Tel: +49 (0)7721/8987-42
E-Mail: anzeigen@neckar-verlag.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 9 vom 1.1.2026

Bestellungen: beim Verlag
E-Mail: bestellungen@neckar-verlag.de

Lehren & Lernen erscheint 6 x im Jahr (Febr., April, Mai, Juni, Okt., Nov.) und ist in gedruckter sowie in digitaler Form erhältlich.
Einzelheft *print oder digital*: 9,50 €,
Jahresabonnement *print oder digital*: 50,– €
Jahresabonnement *print & digital*: 53,60 €
Mehrplatzlizenz *online (+ print)*: 100,– €
Printausgaben jeweils zzgl. Versandkosten

Kündigungen nur schriftlich, spätestens 8 Wochen vor Ende des aktuellen Bezugszeitraumes (nach Ablauf der Mindestvertragslaufzeit).
Für Verbraucher/innen gilt: Nach Ablauf der Mindestvertragslaufzeit verlängert sich das Abonnement bis auf Widerruf und kann mit Frist von 4 Wochen jederzeit gekündigt werden.
© 2026 Neckar-Verlag GmbH

Druck
jetoprint GmbH, 97080 Würzburg

Foto Titelseite: © Lea Ghebru

INHALT: Neugier

Editorial 3

M. W. H. Spitzer, E. Richter, A. Jung, J. Mannich, M. Mückstein, L. Frede
Neugier: Theorien und Implikationen für den Schulunterricht 5

Billur Yaran, Lea Stulz, Yana Fandakova
Die Entwicklung, Entstehung und der Nutzen von Neugier bei Kindern und Jugendlichen 10

Venera Gashaj, Korbinian Moeller
Embodied Curiosity im Klassenzimmer
Wie verkörperte Neugier Lernen, Emotionen und Bewegung verbindet 14

Luisa Frede, Eileen Richter, Markus Wolfgang Herrman Spitzer
Wie lässt sich Neugier für Mathematik im Schulunterricht wecken? 19

Anabelle Thurn
Themenparks und Neugier. Historische Themenwelten und ihr Potenzial für Neugier- und Lernverhalten 23

Panorama

Silke Fischer, Luisa Kähne, Yusef El Damaty
„Ja, wir haben das halt auf die Bedürfnisse der Leute zugeschnitten, individuell." Tübinger Masterstudierende erforschen im Nordirak eine Schule für Geflüchtete 29

Ulrich Iberer, Maria Kondratjuk
Neugier als Ressource für Leitungsaufgaben in Bildungsorganisationen entwickeln 34

LernDialog

Sandra Ritschmann
Steuern reicht nicht. Der LernDialog macht professionelles Handeln im Unterricht sichtbar 39

Kurzvorstellung: Prof. Dr. Anabelle Thurn 42
Kurzvorstellung: Jun.-Prof. Dr. Markus Wolfgang Hermann Spitzer 43

Für Sie gelesen

Jochen Vatter zu: I. Amberg, B. Holub, N. Tahmasian, M. Wiedner (Hrsg.)
Handlungsfeld Mehrsprachigkeit in der Elementar- und Primarstufe 44

Ludwig Haag zu: Johannes Baumann
Individualisierende Lernarrangements 45

Themen der nächsten Hefte:

- Zukunft
- Berufsorientierung
- Sprachbildung

Billur Yaran, Lea Stulz, Yana Fandakova

Die Entwicklung, Entstehung und der Nutzen von Neugier bei Kindern und Jugendlichen

Neugier wird als starke Motivation nach neuen Informationen und Wissen definiert und spielt eine zentrale Rolle für Lern- und Gedächtnisprozesse. Während zahlreiche Studien die Funktion von Neugier vor allem im Erwachsenenalter untersuchen, ist ihre Entwicklung über die Lebensspanne hinweg bislang weniger gut beschrieben. Die Forschung zeigt jedoch, dass Neugier bereits im Säuglingsalter beginnt und sich bis ins hohe Alter in unterschiedlichen Formen äußert: In der frühen Kindheit vor allem körperlich-emotional, im Schulalter stärker epistemisch und im Jugendalter, mit der Ausbildung stabiler Interessen, in zunehmend spezifischer Ausprägung. Diese entwicklungsabhängigen Veränderungen der Neugier sowie des neugierbasierten Lernens spiegeln sich auch in der neuronalen Reifung des Gehirns wider. Unabhängig vom Alter profitieren Kinder und Jugendliche zudem konsistent von neugierbasierten Lernzuständen. Sie lernen tiefer, erinnern sich besser und zeigen ein erhöhtes Explorationsverhalten, wenn Neugier geweckt wird. Um die Kraft der Neugier im Bildungswesen wirksam zu nutzen, sind jedoch konkrete, altersangepasst gestaltete Lerngelegenheiten notwendig, die neugierbasiertes Lernen gezielt anregen und unterstützen.

▸ Stichwörter: Neugier, Lernen, Gedächtnisentwicklung, Bildung

Ist Neugier die treibende Kraft des Lernens?

Die zentrale Bedeutung des Lernens für die menschliche Entwicklung ist unbestritten. Doch wie gelingt es, Lernprozesse so zu gestalten, dass Menschen Inhalte besser verstehen, langfristig behalten und motiviert weiterlernen? Aktuelle Forschung zeigt, dass Neugier hierfür eine entscheidende Rolle spielt.

Neugier beschreibt die Motivation des Menschen, neue Informationen zu sammeln. Sie ist eine intrinsische Motivation, die als „Verlangen, das Unbekannte zu erfahren“ oder „Verlangen zu lernen“ definiert wird und Menschen im Allgemeinen dazu antreibt, Neues zu erforschen und Wissen zu erwerben (Berlyne 1960; Litman 2005). Laut *Loewensteins Information-Gap Theory* (1994) entsteht Neugier, wenn Menschen eine Lücke zwischen ihrem aktuellen Wissen und dem, was sie gerne wissen möchten, wahrnehmen. Dieses Erleben einer Wissenslücke erzeugt ein Gefühl der Unvollständigkeit, das so lange bestehen bleibt, bis fehlende Informationen erworben und die Lücke geschlossen wurde. Entscheidend ist dabei ein optimaler Bereich: Ist die empfundene Lücke zu klein, bleibt Neugier aus; ist sie zu groß, kann sie überfordernd wirken und die Suche nach Informationen hemmen (Loewenstein 1994).

Neben dieser situativen, zustandsbezogenen Perspektive wird Neugier auch als relativ stabile Eigenschaft beschrieben. Verschiedene Modelle unterscheiden hierbei zwischen unterschiedlichen Ausprägungen epistemischer Neugier (Kashdan 2009; Litman 2005). *Litman* und *Silvia* (2006) differenzieren zwischen interessebasierter und deprivationsbasierter epistemischer Neugier, als verschiedene Aspekte einer Neugier-Eigenschaft. Während interessenbasierte Neugier positive Emotionen und Freude an neuen Entdeckungen hervorruft und zu explorativem, leistungsorientiertem Lernen führt, entsteht deprivationsbasierte Neugier aus dem Bedürfnis, fehlendes Wissen zu vervollständigen. Sie geht eher mit negativen Gefühlen wie Unsicherheit oder Frustration einher, ist aber zugleich hoch fokussiert und lösungsorientiert (Collins u. a. 2004; Litman u. a. 2004). Beide Formen schließen einander nicht aus; Individuen unterscheiden sich im Ausmaß, in dem sie jeweils ausgeprägt sind.

Zusammenfassend zeigt die Forschung: Neugier ist eine zentrale Triebkraft, die Menschen dazu motiviert, sich mit neuen Informationen auseinanderzusetzen. Sie wirkt sowohl über situative Auslöser wie wahrgenommene Wissenslücken als auch über stabile individuelle Dispositionen, die das Lernverhalten prägen.

Wie entwickelt sich Neugier und wie trägt sie zum Lernen im Kindes- und Jugendalter bei?

Neugier entwickelt sich vom Säuglingsalter bis ins Erwachsenenalter und zeigt sich in jedem Alter in unterschiedlicher Form. Schon im ersten Lebensjahr äußert sie sich durch sensomotorische Exploration: Säuglinge ertasten und betrachten ihre Umgebung intensiv und

richten ihre Aufmerksamkeit bevorzugt auf Reize mittlerer Komplexität oder solche, die sie noch nicht vollständig verstehen (Borjon u. a. 2021; Kidd u. a. 2012; Schulz u. a. 2007). Überraschende Ereignisse, die Wissenslücken sichtbar machen, fördern ebenfalls ihr Explorationsverhalten (Stahl u. a. 2015).

In einer Studie von *Poli* und Kolleg/innen (2020) zeigte sich, dass Säuglinge ihre Aufmerksamkeit gezielt auf Reize lenken, die die größten Lernmöglichkeiten bieten – unabhängig von deren Neuheitswert. Dieses selektive Explorationsverhalten lässt sich als frühe Form deprivationsbasierter epistemischer Neugier verstehen, bei der das Schließen von Wissenslücken im Vordergrund steht (Poli u. a. 2020).

Mit dem Vorschulalter erweitert sich das Ausdrucksrepertoire kindlicher Neugier. Kinder erkunden ihre Umwelt weiterhin körperlich, aber sie äußern ihre Neugier auch über Sprache, Emotionen und soziale Interaktionen (Kesner Baruch u. a. 2016). Bieten unbekannte Objekte ein großes Erkundungspotenzial, zeigt sich die Neugier durch eine große Anzahl an Fragen (Baruch u. a. 2025).

Studien zeigen zudem, dass Kinder Situationen bevorzugen, die kausale Mehrdeutigkeit enthalten: *Schulz* und *Bonawitz* (2007) fanden heraus, dass Kinder häufiger mit Materialien interagieren, die ihnen die Möglichkeit geben, Zusammenhänge zu entdecken. Mehrdeutige oder unerwartete Hinweise scheinen hier besonders motivierend zu wirken.

Im Schulalter wird Neugier zunehmend epistemisch und zeigt deutliche Bezüge zum Lernen. *Fandakova* und *Gruber* (2021) konnten im Rahmen eines Quiz-Paradigmas zeigen (Abbildung 1), dass Neugier bei Kindern und Jugendlichen die Gedächtnisleistung unabhängig vom Alter verbessert. Während bei Jugendlichen zusätzlich auch die wahrgenommene Interessantheit und Überraschung einer Antwort eine Rolle spielt, profitieren Kinder vor allem direkt von neugierinduzierten Lernzuständen. Auch *Fastrich* und Kolleg/innen (2018) konnten zeigen, dass Informationen, die mehr Interesse wecken als erwartet, mit größerer Wahrscheinlichkeit verinnerlicht und später wieder abgerufen werden. Eine weitere Studie mit Kindern zwischen 10 und 12 Jahren (van Schijndel u. a. 2025) fand heraus, dass Neugier nicht nur das Erinnern verbessert, sondern auch die Bereitschaft steigert, sich weiter mit einem Thema zu beschäftigen.

Während der Screening-Phase (Abb. 1) werden Vorwissen und Neugierde in Bezug auf verschiedene Trivia-Fragen erfasst. In der Lernphase erhalten die Teilnehmenden die korrekte Antwort und geben an, wie interessant sie diese fanden. Im anschließenden Gedächtnistest wird überprüft, ob sich die Teilnehmenden an die Antworten auf die Trivia-Fragen erinnern.

Insgesamt verdeutlichen diese Befunde, dass neugierbasiertes Lernen früh im Leben sichtbar ist und sich über die Entwicklung hinweg verändert. Gleichzeitig bleibt der positive Effekt von Neugier auf Lernen und Gedächtnis über alle Altersstufen hinweg bestehen.

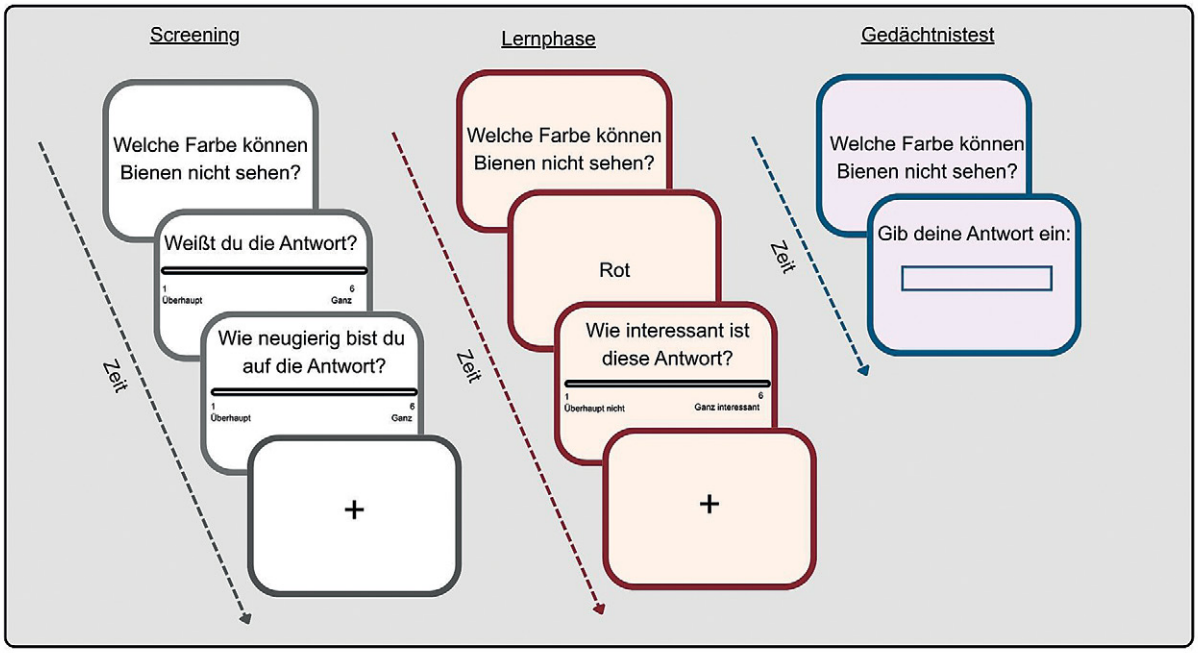


Abb. 1: Schematische Darstellung eines Quiz-Paradigmas (eigene Darstellung).

Wie unterstützt Neugier das Lernen und Gedächtnis?

Zur Erklärung der zugrunde liegenden Mechanismen entwickelten *Gruber* und *Ranganath* (2019) das *PACE-Modell*, das vier Phasen unterscheidet (Abb. 2): Vorhersage, Bewertung, Neugier und Erkundung. Neugier entsteht demnach, wenn Vorhersagefehler auftreten – also wenn Erwartungen nicht mit der Realität übereinstimmen. Kontextbasierte Vorhersagefehler, die etwa durch unerwartete Umweltveränderungen entstehen, aktivieren den Hippocampus, eine zentrale Region für Gedächtnisbildung. Informationsbasierte Vorhersagefehler hingegen, bei denen vorhandenes Wissen nicht zu neuen Informationen passt, stehen in Zusammenhang mit dem anterioren cingulären Kortex (ACC), der auf Konflikt und Unsicherheit reagiert.

In der Bewertungsphase wird eingeschätzt, ob eine Wissenslücke bedeutsam und mit den verfügbaren Ressourcen zu bewältigen ist (Loewenstein 1994). Nur wenn diese Einschätzung positiv ausfällt, entsteht Neugier. Dieser Schritt ist eng mit dem lateralen präfrontalen Kortex (PFC) verknüpft, der metakognitive Prozesse wie Unsicherheitseinschätzung und Belohnungserwartung unterstützt. Wird Neugier ausgelöst, aktiviert sie das Belohnungssystem, insbesondere den Nucleus accumbens, was wiederum die Aufmerksamkeit, Gedächtniskodierung und Konsolidierung verbessert (Lau u. a. 2020). Neugier wirkt somit über ähnliche neuronale Mechanismen wie extrinsische Motivationen (z. B. Hunger) und Belohnungen.

Bisher wurde das *PACE-Modell* in mehreren Studien mit Erwachsenen bestätigt. Für Kinder und Jugendliche ist jedoch zu beachten, dass die zugrunde liegenden Hirnregionen sich über die gesamte Entwicklung hinweg verändern. Der Hippocampus reift bereits früh im Vorschulalter und ist laut *Gruber* und *Fandakova* (2021) die Hauptursache für die Altersunterschiede bei kontextbasierten Vorhersagefehlern. Der ACC entwickelt sich weiter über die Kindheit hinweg und verbessert die Fähigkeit, informationsbasierte Vorhersagefehler zu erkennen. Der laterale PFC reift bis ins junge Erwachsenenalter und ermöglicht zunehmend differenzierte Bewertungs- und metakognitive Prozesse (Fandakova u. a. 2017).

Diese Reifungsprozesse tragen dazu bei, dass Neugier in verschiedenen Altersstufen unterschiedlich ausgelöst und reguliert wird: Grundschulkinder zeigen häufig global erhöhte Neugier, wahrscheinlich aufgrund geringerer lateraler PFC-Modulation, während ältere Kinder und Jugendliche stärker zwischen Informationen, die viel oder wenig Neugier auslösen, unterscheiden. Bei Adoleszenten erwartet man schließlich, dass Neugier durch eine Interaktion des sich noch entwickelnden PFCs und des Belohnungssystems ausgelöst wird.

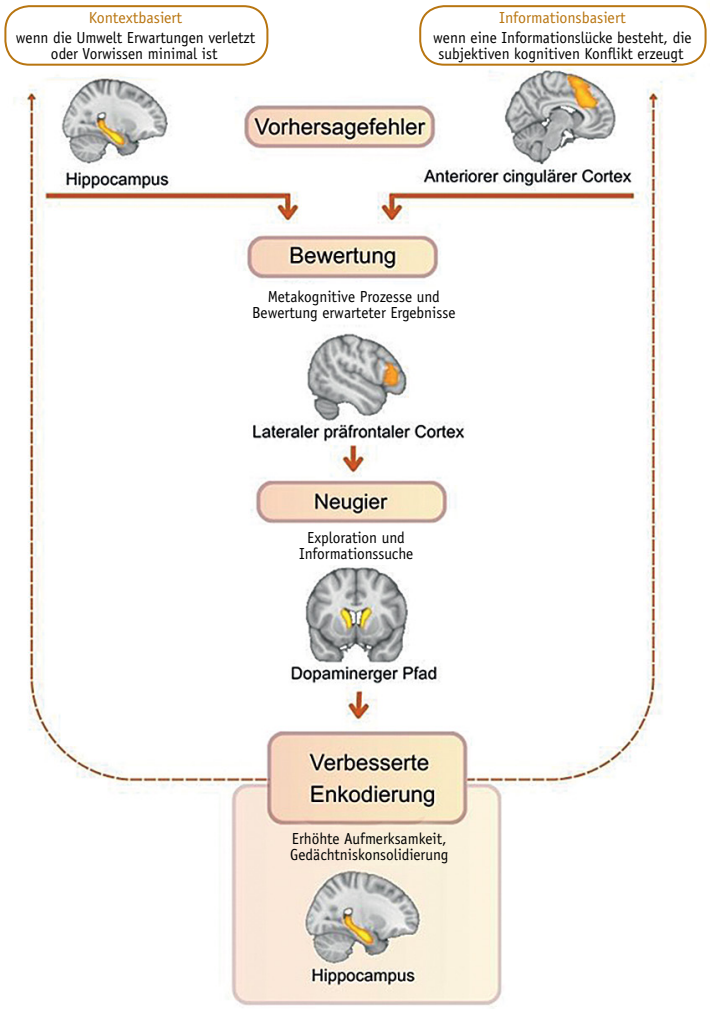


Abb. 2: Schematische Darstellung der vier Phasen des PACE-Modells nach *Gruber* und *Ranganath* (2019).

Welche Implikationen haben diese Studien auf das neugierbasierte Lernen in Schulen?

Schulen prägen die Lernentwicklung von Kindern und Jugendlichen maßgeblich – gleichzeitig wird häufig diskutiert, inwieweit Unterrichtsgestaltung Neugier fördert oder unbeabsichtigt unterdrückt. Standardisierte Lehrpläne und testorientierte Ansätze können dazu führen, dass Lernende Wissen vor allem reproduzieren, anstatt eigenständig zu erkunden. Forschung zeigt jedoch, dass neugierbasiertes Lernen durch geeignete Unterrichtsformen unterstützt werden kann.

Direkte Instruktion vermittelt zwar Wissen, kann aber die spontane Exploration reduzieren. *Bonawitz* und Kolleg/innen (2011) fanden heraus, dass Kinder nach einer direkten Demonstration weniger selbstständig experimentierten als in Bedingungen, in denen sie Materialien frei erkunden konnten. Eine mögliche Erklärung für dieses Verhalten ist, dass Kinder annehmen, es gäbe weiter nichts über das Thema zu lernen, da die Lehrkräfte Expert/innen sind und ihnen alles darüber beibringen.

Wenn Lehrkräfte dagegen Raum für eigene Entdeckungen lassen, behalten Kinder ihre explorative Neugier und finden vielfältigere Lösungen (Bonawitz u. a. 2011).

Neugier ist jedoch nicht nur eine stabile Eigenschaft, sondern auch stark situationsabhängig (Krapp 2002). Lehrkräfte stellen sich der Herausforderung, die Lernenden zu motivieren, indem sie versuchen, ihr Interesse in einem bestimmten Schulungskontext zu steigern (Hidi u. a. 2000).

Interesse kann jedoch auch gezielt angeregt werden, wenn man Aufgaben so gestaltet, dass den Lernenden moderate Wissenslücken (wie bei Loewenstein 1994) beim Lösen eines Problems sichtbar gemacht werden (Belland u. a. 2013) oder überraschende Informationen präsentieren (Palmer 2008). Auch die Hervorhebung persönlicher Relevanz kann die Neugier steigern und so den Lernprozess fördern (Palmer 2008).

Auf diese Weise kann Neugier extern angeregt werden (Hidi/Renninger 2006) und in langanhaltendes individuelles Interesse übergehen sowie in die Veranlagung, sich mit einem bestimmten Thema auseinanderzusetzen (Murayama 2019; Schraw u. a. 2001) – ein Prozess, der für nachhaltiges Lernen bedeutsam ist.

Entwicklungspsychologisch betrachtet wirken solche Methoden je nach Alter unterschiedlich. Jüngere Kinder (in der Grundschule) profitieren besonders von neuartigen oder persönlich bedeutsamen Impulsen, die erste Wissenslücken aufzeigen. Auch Erkundungen in der Natur und unterschiedliche Materialien wie Puzzles können die Kinder dabei unterstützen, neue Dinge zu entdecken (Engel 2011). Bei älteren Kindern und Jugendlichen können zusätzlich überraschende oder widersprüchliche Informationen starke Lernanreize setzen, die unabhängig von der anfänglichen Neugier sind (Fandakova u. a. 2021).

Aufgrund der belohnenden Wirkung der Neugier kann diese, wenn man sie fördert, zu langanhaltendem Interesse an einem bestimmten Thema werden. Da man sich mit dem bestimmten Thema meist intensiv auseinandersetzt, führt das zu mehr Wissen und neuen Wissenslücken, die wiederum Neugier wecken (Murayama 2019). Genau wie Neugier ist Interesse ein Prozess, der sich mit zunehmendem Alter weiterentwickelt (Hidi u. a. 2006) und sich zunehmend von emotionalem zu kognitivem Interesse wandelt (Frenzel u. a. 2012). Im Jugendalter werden sowohl emotionales als auch kognitives Interesse belohnungsempfindlich (Blakemore u. a. 2012). Dadurch werden informationsbasierte Vorhersagefehler deutlicher, und Jugendliche beginnen, sich mit unerwarteten Informationen zu beschäftigen, die ihr Interesse wecken und ein größeres Lernpotenzial bieten.

Schließlich weist die neurowissenschaftliche Forschung darauf hin, dass Bewertungsprozesse für neugierbasiertes Lernen entscheidend sind. Da metakognitive Fähigkeiten sich bis weit in die Adoleszenz hinein entwickeln, kann der Unterricht durch Strategien profitieren, die Lernende beim Erkennen und Einschätzen eigener Wissenslücken unterstützen. Die Förderung solcher Prozesse hilft Kindern und Jugendlichen, neugierbasiertes Lernen selbstständig zu initiieren.

Literatur

Berlyne, D. E.: Conflict, arousal, and curiosity. New York 1960.

Fandakova, Y./Gruber, M. J.: States of curiosity and interest enhance memory differently in adolescents and in children. In: Developmental Science 24 (2021), H. 1, e13005.

Gruber, M. J./Fandakova, Y.: Curiosity in childhood and adolescence – what can we learn from the brain. In: Current Opinion in Behavioral Sciences (2021), H. 39, 178-184.

Gruber, M. J./Ranganath, C.: How curiosity enhances hippocampus-dependent memory: The PACE framework. In: Trends in Cognitive Sciences 23 (2019), H. 12, 1014-1025.

Kashdan, T.: Curious? Discover the missing ingredient to a fulfilling life. New York 2009.

Litman, J. A.: Curiosity and the pleasures of learning: Wanting and liking new information. In: Cognition and Emotion (2005), H. 19, 793-814.

Litman, J. A./Silvia, P. J.: The latent structure of trait curiosity: Evidence for interest and deprivation curiosity dimensions. Journal of personality assessment 86 (2006), H. 3, 318-328.

Loewenstein, G.: The psychology of curiosity: A review and reinterpretation. In: Psychological Bulletin 116 (1994), H. 1, 75-98.

Poli, F./Serino, G./Mars, R. B./Hunnius, S.: Infants tailor their attention to maximize learning. In: Science Advances 6 (2020), H. 39, eabb5053.

Schulz, L. E./Bonawitz, E. B.: Serious fun: Preschoolers engage in more exploratory play when evidence is confounded. In: Developmental Psychology 43 (2007), H. 4, 1045-1050.

Ein ausführliches Literaturverzeichnis erhalten Sie über diesen QR-Code.

https://download.neckar-verlag-vs.de/SCHULE/LuL/LuL_04_2026_Literaturauflistung_Yaran_Stulz_Fandakova.pdf

M. Sc Billur Yaran
Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Abteilung Kognitive Neuropsychologie und Entwicklung, Universität Trier
yaran@uni-trier.de

B. Sc. Lea Stulz
Studentische Hilfskraft; Abteilung Kognitive Neuropsychologie und Entwicklung, Universität Trier
s1lestul@uni-trier.de

Prof. Dr. Yana Fandakova
Professorin; Abteilung Kognitive Neuropsychologie und Entwicklung, Universität Trier
fandakova@uni-trier.de